

Aus Kantonen u. Sektionen

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Schule**

Band (Jahr): **58 (1971)**

Heft 9

PDF erstellt am: **06.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

- 3.2. Ein Handbuch für den Lehrer mit methodisch-didaktischen Hinweisen und reichhaltigen Angaben über den Einsatz der folgenden, ebenfalls zu schaffenden Hilfsmittel.
 - 3.3. Tonbänder und Bilderreihen zur Weiterführung der audio-visuellen Methode.
 - 3.4. Tonbänder und «scripts» für die Arbeit im Sprachlabor.
 - 3.5. Arbeitsblätter für die schriftliche Arbeit.
 - 3.6. Situationbilder für Transparentfolien oder Molton- bzw. Klettenwand.
4. Daraus ergibt sich für die Schaffung eines solchen Werkes folgendes Vorgehen:
- 4.1. Entwurf des Schülerbuches durch einen oder mehrere Verfasser.
 - 4.2. Bearbeitung des Entwurfs durch:
 - Praktiker mit großer Erfahrung im Französisch-Unterricht auf der Volksschul-Oberstufe.
 - Praktiker mit großer Erfahrung in der Anwendung der audio-visuellen Methode.
 - Praktiker mit Erfahrung im Sprachlabor.
 - 4.3. Überprüfung des bearbeiteten Entwurfes auf sprachliche Richtigkeit durch ausgewiesene Romanisten.
 - 4.4. Schaffung einer Probeauflage zur Erprobung aller unter 3.1. bis 3.6. angeführten Teile.
 - 4.5. Herausgabe des definitiven Unterrichtswerkes.
5. Die Schaffung eines solchen Werkes geht über die Möglichkeiten der einzelnen Kantone hinaus. Es empfiehlt sich deshalb:
- 5.1. Eine interkantonale Zusammenarbeit unter Einsatz von Fachgruppen für jedes Teilgebiet.
 - 5.2. Eine zumindest teilweise Freistellung der aktiven Mitarbeiter.
 - 5.3. Die KSO wäre bereit und auch in der Lage, als Koordinationsorgan zu wirken.

Meinungsäußerungen sind erwünscht

Der KSO-Vorstand ist dankbar für jede positive oder negative Meinungsäußerung zu obigen Thesen, vor allem, wenn er in Kürze davon Kenntnis erhält. Die nach Berücksichtigung der eingegangenen Kritik revidierten Thesen werden als Grundlage für die Bestrebungen der Konferenz Schweizerischer Oberstufen zur Schaffung eines Französisch-Unterrichtswerkes genommen. Meinungsäußerungen können gerichtet werden an KSO-Präsident Fritz Römer, Reallehrer, 8166 Niederweningen, oder an das Sekretariat der KSO, 6317 Zug-Oberwil, wo auch Einzelnummern der KSO-Rundschau Nr. 10/11 (Sondernummer «Französischunterricht») erhältlich sind.

Aus Kantonen u. Sektionen

Uri: † Anton Lendi-Planzer, Lehrer in Schattdorf, 1921—1961. Der Letzte aus dem Dreigestirn Müller-Staub-Lendi ist am 2. März in Mols am Walensee gestorben. Das Leichengeleite war Zeugnis dafür, daß die Schattdorfer ihren Schulmann nicht vergessen hatten, denn Behörde, Geistlichkeit, Kirchenchor, Freunde und Bekannte waren in großer Zahl hinaufgezogen an den Welschensee, als man den eifrigen, tüchtigen und grundsatztreuen Schulmann der geweihten Erde übergab. r.

Uri: «Fehnland»

Die Schattdorfer haben für literarisches und historisches Schaffen einen fruchtbaren Boden. Da legt unser Kollege Ruedi Geisser ein Büchlein auf den Büchertisch mit dem Titel «Fehnland», und bestimmt wird dieses oder jenes Gedicht und Liedlein Eingang finden in die Urner Schulstuben. Auf Ostern hat in dem gleichen Dorfe Kollege

Karl Gisler eine umfassende, vielseitige Dorfgeschichte herausgegeben, hinter der eine 15jährige Quellenforschung steckt. Beiden Kollegen, die neben der Schule noch für solche kulturelle Arbeit Muße und Freizeit opfern, gebührt unser Dank. r.

Freiburg: GV der Lehrervereinigung des 3. Kreises

Dem letztjährigen Beschluß folgend, versammelte sich die Lehrerschaft des 3. Kreises am Vorabend des Schmutzigen Donnerstags, dem 17. Februar 1971, im Hotel Bahnhof, Düdingen, zur ordentlichen Generalversammlung. In seinem *Jahresbericht* streifte Präsident Äbischer eines der wichtigsten Probleme unseres Standes, den Lehrermangel. Der Fort- und Weiterbildungsgedanke ist zum Bestandteil der Lehrerpersönlichkeit geworden. 394 Lehrerinnen und Lehrer besuchten letztes Jahr die freiburgischen Lehrerfortbildungskurse. Die Abschlußklassenlehrer ließen sich vom 7. bis 19. September in Zug in die Eigenart der Oberstufe, in das Programm einer ausgebauten Abschlußklasse und in die Methode des Kurs- und Kernunterrichts einführen.

Aus dem Jahresprogramm 1971/72 seien die folgenden wichtigen Vorhaben festgehalten:

- Mitarbeit am Lehrplan
- Stufenkonferenz im Frühling
- Herbstkonferenz der ganzen Vereinigung (Thema: Weiter- und Fortbildung des Lehrers)
- Kurse: a) Freiburger-Kurse in Freiburg und Düdingen
b) Schweiz. Kurse in Lausanne
c) Kurse der IOK Abschlußklassen in Zug
- Sommertreffen im Rgt. Chalet
- Ev. geschlossene Vorstellung im Theater am Stalden

Noch vieles zu leisten

Mit großem Interesse folgte die Versammlung den Ausführungen unseres Staatsratspräsidenten Dr. Max Äbischer. 55,2 Millionen oder 23 % der Gesamtausgaben benötigt der Kanton, um seinen Verpflichtungen der Schule gegenüber gerecht zu werden. Außerordentlich viele Aufgaben werden in letzter Zeit an die Erziehungsdirektion herangetragen:

- So soll die Sekundarschule verbessert und erweitert werden.
- Die Schulgruppierung wird weitergeführt. Viele Zwergschulen sind bereits zusammengeschlossen worden.
- An den Höheren Mittelschulen drängt sich eine Zusammenarbeit auf.
- Seit dem Schuljahr 1969/70 gibt es am Kollegium eine deutsche Abteilung der Handelsschule für Burschen. Das Studium, um auch hier die Gleichberechtigung der Mädchen herbeizuführen, wird weitergeführt.
- Am Lehrplan wird tapfer weitergearbeitet. Alle Beteiligten verdienen großen Dank.
- Das Abschlußklassenreglement ist ausgearbeitet und wird demnächst dem Staatsrat unterbreitet.
- Dem Schulkonkordat können wir vermutlich recht bald beitreten. Die wichtigsten Punkte, welche zu erfüllen sind, lauten:
 - a) Schuljahresbeginn im Herbst
 - b) Schulbeginn (Alter des Kindes). Es besteht Tendenz zu einer Vorverlegung!
 - c) Gleiche Schuldauer für Mädchen und Buben
 - d) Bis zur Matura sollen 12 höchstens aber 13 Schuljahre absolviert werden müssen
- Der Lehrermangel bereitet auch unserm Erziehungsdirektor große Sorge. Er appelliert an alle Anwesenden, für diesen Beruf nach Möglichkeit zu werben.

Kantonalspräsident Alexandre Overney, der die materiellen Belange unserer Berufsgruppe mit Ausdauer und Sachkenntnis immer und immer wieder vertritt und verteidigt, wußte von glücklich Erreichtem und von noch zu Erreichendem zu berichten. Einmal mehr konnten sich alle Mitglie-

der Rechenschaft geben, wieviel Zeit und Mühe das Kantonalkomitee aufbringen muß, um das zu erreichen, was allzuoft als Selbstverständlichkeit angeschaut wird. Nicht zuletzt gab Alexandre Overney der Freude Ausdruck, daß im Verlaufe der letzten Zeit auf politischem Boden Früchte reifen konnten, derer sich auch die Lehrerschaft erfreut. Einmal sind durch die Einführung des Frauenstimm- und Wahlrechts auch unsere Kolleginnen uns gleichgestellt worden, und bereits letztes Jahr wurde die Wählbarkeit der Lehrer in die gesetzgebende Behörde beschlossen. Somit sind nun auch die Lehrer nicht mehr Bürger zweiter Klasse. Eine «Invasion» in den Großratssaal ist bestimmt nicht zu befürchten, auch wenn uns diese Türe nun nicht mehr verschlossen ist. Allen Einsichtigen, welche zur Aufhebung dieser Ungeerechtigkeit beigetragen haben, fühlen wir uns zu Dank verpflichtet. rm.-

Graubünden: Kantonale Jahresversammlung des Katholischen Schulvereins Graubünden am 12./13. April 1970 in Savognin

Den Auftakt zu unserer Generalversammlung bildete wie immer die Delegiertenversammlung am Ostermontag Abend.

Der Rückblick des Kantonalpräsidenten, HH. Prof. Chr. Monn, ließ mit Genugtuung feststellen, daß die Aussaat des Vereinsjubiläums vor zwei Jahren zwar langsam, aber sichtlich gedeiht, besonders was die Intensivierung und Dezentralisierung unseres Bildungsauftrages angeht. So wurden im vergangenen Vereinsjahr, sei es auf kantonaler, sei es auf Sektionsebene, mehr als 40 Bildungsveranstaltungen durchgeführt, wobei allerdings beigefügt werden muß, daß ein großer Teil dieses schönen Erfolges dem unermüdlichen persönlichen Einsatz unseres Kantonalpräsidenten zuzuschreiben ist, wofür denn auch die Versammlung ihm mit begeistertem Applaus den gebührenden Dank abstattete.

Als weitere Geschäfte standen zur Diskussion: die neueingeführten periodischen Mitteilungsblätter des Vereins, — die Subventionen, mit denen das Erziehungsdepartement unsere Anlässe der Erwachsenenbildung unterstützt, — die vereins-eigenen Exerzitien, die in Zukunft nicht mehr ausschließlich als Standesexerzitien für Lehrer gelten sollen, sondern allen Mitgliedern offen stehen, die irgendwie einen erzieherischen Auftrag erfüllen, — die Gepflogenheit der Einkehr- und Besinnungstage für Abschlußklassen, die sich erfreulicherweise immer mehr ausbreitet, — die Statutenrevision, die überfällig ist, weil die jetzigen, aus dem Jahre 1932 stammenden Statuten heute durch die Breiten- und Tiefenentwicklung des Vereins längst überholt sind.

Der Tagungsgottesdienst am Osterdienstag-Morgen vereinigte eine große Schar Gesinnungs-

freunden in der Savogniner Pfarrkirche. Es galt, vor dem Altare und im Lichtkreis des eucharistischen Opfers erneut das gemeinsame Zeugnis für die tiefste Aussage unseres Jahrestreffens und letzten Endes für die gesamte Ausrichtung jeder gläubigen, erzieherischen Sendung abzulegen. Die schlichte und doch erhabene Schönheit der heiligen Handlung wurde in würdiger Form ergänzt durch das Kanzelwort zum Tage, in welchem HH. Pfarrer Alois Venzin von Sur Christus den Auferstandenen als die Mitte des Kosmos, als Anfang, Inhalt und Erfüllung aller Zeiten und deshalb als ordnendes Prinzip in die seelische Zerrissenheit der heutigen Menschheit stellte.

In der Hauptversammlung am Osterdienstag Nachmittag sprach Herr Dr. Magnus Wolfensberger, Rektor der katholischen Mittelschulen in Zürich, über: «Forderungen der christlichen Erziehung an die heutige Zeit». Wir schulden ihm einen besonderen Dank dafür, daß er sich sozusagen in letzter Stunde bereit erklärt hatte, an Stelle des plötzlich erkrankten Freundes, Herrn Dr. J. Niedermann, das Tagesreferat zu übernehmen.

Seine Ausführungen waren zunächst eine scharf beobachtende Diagnose der verschiedenen Symptome unserer heutigen erzieherischen Situation. Diesen stellte er die wichtigsten Forderungen gegenüber, mit welchen die genannten Symptome aufgefangen werden müssen, hauptsächlich die organische und planmäßige Koordinierung der drei großen Erziehungsfaktoren: Familie, Schule und Kirche, und den Aufbau einer feststehenden geistigen Mitte des erzieherischen Denkens, die schlußendlich im Wissen um die Gemeinschaft mit Gott bestehen muß.

Im nachfolgenden Podiumsgespräch sprachen einige Fachleute aus den Erfahrungen ihrer eigenen Erziehungsbereiche in Familie, Schule und Seelsorge. Es wurden viele kluge und wertvolle Dinge gesagt, so daß sich am Schluß ein abgerundetes Bild über die vielen ermutigenden Möglichkeiten ergab, die der christlichen Erziehung in unserer Zeit immer noch offen stehen.

Den Ausklang der Tagung bildete wiederum das Wort und der Segen unseres verehrten Diözesanbischofs Msgr. Dr. Johannes Vonderach, dessen regelmäßige Anwesenheit an unseren Jahrestagungen uns auch diesmal zu einem erneuten Bewußtwerden unserer Eingliederung in die große apostolische Sendung unserer Kirche wurde.

Wir schieden von Savognin im Banne des starken Wortes, das unser Tagesreferent uns mitgegeben hat: «Die heutige Zeit ist eine Herausforderung an den gläubigen Erzieher. Wir nehmen die Herausforderung an!»

B.S.

Wallis: Erinnerung und Dank an einen hochverdienten Staatsmann

Am 2. März verschied in seinem Sittener Heim nach verhältnismäßig kurzem aber besonders

leidvollem Krankenlager alt Staatsrat und alt Nationalrat Cyrille Pitteloud, von 1937—1953 Vorsteher des Walliser Erziehungsdepartementes.

Eine rasche und steile politische Laufbahn hatte den ausgezeichneten Juristen, glänzenden Redner und Debatter über den Weg verschiedener anderer öffentlicher Ämter im Alter von erst 39 Jahren in den Staatsrat geführt, wo er nacheinander das Justiz-, Polizei-, Militär- und Erziehungsdepartement betreute.

Als Erziehungsdirektor war er der Initiant und Wegbereiter einer Reihe von Maßnahmen, welche die eigentliche Reform des Walliser Schulwesens der fünfziger und sechziger Jahre eingeleitet und ermöglicht haben.

Im Jahre 1946 verteidigte Staatsrat Pitteloud vor dem Großen Rat und dem Volk sein Gesetz über das Primar- und Haushaltungsschulwesen. Es war ein für die damalige Zeit bahnbrechendes Werk: die Tore zur Schulverlängerung und damit zu einer normalen Schuldauer wurden aufgestoßen, der obligatorische hauswirtschaftliche Unterricht eingeführt, die Eröffnung der Sekundarschulen durch die Erhöhung des Kantonsbeitrages gefördert, der schulärztliche Dienst verbessert, die Befugnis, über die Lehrergehälter zu beschließen, dem Souverän sanft entzogen und in die Hände des Großen Rates gelegt, die abgestufte Subventionierung für Schulhausbauten eingeführt, die Lehrerbildung erweitert und vertieft.

Im Jahre 1948 erfolgte eine erste wesentliche Anpassung der Lehrerbeseoldung an die wachsenden Anforderungen des Berufsstandes und an die steigenden Lebenskosten. Für die damalige Zeit war es ein mutiger Schritt, der — es sei dies hier als Besonderheit festgehalten — ausgerechnet von ehemaligen Angehörigen des Lehrpersonals bekämpft wurde.

Kurz darauf erfuhr auch die Ruhegehaltskasse eine erste gründliche Veerbesserung, eine Entwicklung, die seither glücklicherweise nicht mehr abbrechen sollte.

Das Wallis der Jahre 1937—1953 war immer noch das Wallis mit ganz besonders gearteten Schulverhältnissen: kurze Schuldauer, ausgesprochene Gedächtnisarbeits, zu stark belastete Schulprogramme, unbefriedigende Schulklokale und ungenügendes Schulmaterial. Der Lehrerberuf ernährte seinen Mann und dessen Familie nicht, weshalb der Lehrer denn auch in zahlreichen, z.T. sogar unwürdigen Nebenberufen zusätzlich sein Brot verdienen mußte. Diese Zeiten sind vorbei, und wer erinnert sich heute noch ihrer? Die älteren Lehrerinnen und Lehrer vielleicht, aber die jüngere Generation weiß nichts mehr davon. Sie hat ihre eigenen Probleme und wird sie immer wieder haben.

Cyrille Pitteloud war ein aMnn von großem politischem Format, ohne das es nun einmal nicht geht, wenn man sich vor dem Staatsrat, dem Großen

Rat und dem Volk behaupten will. Man könnte dieser Reihe noch die Berufsorganisationen beifügen. Es ist das Verdienst von Staatsrat Pitteloud, verhindert zu haben, daß diese Vereinigungen, die in den vierziger Jahren besonders stark gespalten waren, endgültig auseinandergebrochen sind.

Die Jahre 1937—1953 waren — von einem kurzen Unterbruch abgesehen — gekennzeichnet durch den wirtschaftlichen Rückstand unseres Kantons. Alles war viel schwieriger als heute. Die Pionierarbeit von Staatsrat Pitteloud kann darum nicht hoch genug angeschlagen und angerechnet werden.

Die Stellung von Walliser Erziehungsdirektoren französischer Muttersprache ist dem Oberwallis gegenüber nicht immer sehr leicht gewesen und ist es auch heute nicht. Nur derjenige kommt durch, welcher der besondern sprachlich-kulturellen und politischen Lage des Oberwallis immer in wirklich befriedigender Weise Rechnung trägt. Cyrille Pitteloud hat es jederzeit getan und sich

auch darin als ein gewiegter Politiker und Staatsmann erwiesen.

Wer diesen intelligenten, liebenswürdigen und warmherzigen Menschen kannte, wird ihn nicht vergessen.
Adalbert Chastonay

Kanton Wallis: Jahresprüfung 1971 an den Primar-Haushaltungs- und Abschlußklassen

In den letzten zwei Schuljahren wurden die Jahresprüfungen im Oberwallis an zwei Daten (in den Monaten Mai und Juni) durchgeführt.

Im Sinne der Vereinheitlichung wird für das Schuljahr 1971 im ganzen Kanton nur eine Prüfung durchgeführt.

Für das Oberwallis findet diese Prüfung wie folgt statt:

- Dienstag, den 25. Mai 1971, vormittags
- Mittwoch, den 26. Mai 1971, vormittags.

Der Vorsteher
des Erziehungsdepartementes:
A. Zufferey

Mitteilungen

Studientagung «Gesamtschule» der VSSE

Freitag, 7. Mai 1971, in Luzern, Konferenzsaal des Verkehrshauses. Referent: Peter Gaude, Schulpsychologe an der Walter-Gropius-Schule, Berlin. Programm: 10.45 h 1. Vortrag: Die Gesamtschule; 11.45 h Aussprache; 12.30 h Mittagessen; 14.15 h 2. Vortrag: Die Aufgabe des Schulpsychologen in der Gesamtschule; 15.15 h Aussprache; 16.00 h Schluß der Tagung; 16.15 h Sondervorstellung im Planetarium (bei genügender Beteiligung). Tagungsbeitrag: Fr. 20.- Nichtmitglieder, Fr. 10.- Mitglieder VSSE und Studenten. Informationen und Anmeldungen: Schulpsychologischer Dienst des Kantons Luzern, Hirschmattstraße 25, 6000 Luzern, Telefon 041 - 23 88 76.

Hinweis

auf eine Sendung des Süddeutschen Rundfunks (Stuttgart):

Abschied vom alten Lehrer

Neue Perspektiven eines überforderten Berufes
13 Sendungen: jeweils sonntags, 18.45—19.00 Uhr Südfunk 2

(In der Sendereihe, die am 4. April begonnen hat, kommen u. a. unsere gelegentlichen Mitarbeiter vom Fachbereich Erziehungswissenschaft der

Universität Konstanz, Dr. Horst Rumpf, Dr. Rudolf Messner und Peter Füglistner, zu Wort.)

jugi tours

organisiert diesen Sommer eine ganze Reihe von Reisen und Lagern im In- und Ausland. Auf besonderes Interesse bei den Lehrern dürften die Skandinavienfahrten stoßen.

Unser Programm enthält eine Reise unter dem Titel «Norwegen — seine Fjorde, Täler und Berge», vom 19. Juli bis 6. August, mit norwegischem Reiseleiter, seit vielen Jahren in der Schweiz wohnend.

Auch eine Schweden-/Lappland-Reise vom 11. bis 31. Juli ist geplant mit vielen Wanderungen und Bootfahrten im Herzen Lapplands.

Auskunft durch:

jugi tours — Schweiz. Bund für Jugendherbergen, Postfach 747, 8022 Zürich oder Telefon 051 - 34 73 03.

«Schweizer Schülerzeitung»

Einmal mehr wirbt die «Illustrierte Schweizer Schülerzeitung» um Ihre Aufmerksamkeit und zählt für den neuen Jahrgang auf Ihren guten Willen, Ihre tätige Mithilfe. Sie hat das nötig, trotz ihrer vielfach bezeugten Qualität; denn tatsächlich gibt es noch Gegenden, wo man sie überhaupt nicht kennt.

Ganz bewußt strebt unsere Jugendzeitschrift eine